



Schloss Kaltenstein in Vaihingen war das Stammjugenddorf des CJD. In das Gemäuer soll jetzt ein Hotel und Restaurant einziehen. Am Donnerstag ist die Sanierung und Erweiterung von Schloss Kaltenstein Thema im Gestaltungsbeirat. Fotos: Bögel/p



An über 350 Standorten deutschlandweit hat das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland seine Angebote.

## Die Chance auf eine Zukunft geben

Arnold Dannenmann gründete vor 75 Jahren das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland. 1949 wurde Schloss Kaltenstein in Vaihingen zum Stammjugenddorf. Ende 2013 Kündigung der Erbpacht beim Land. Heute noch Kindertagesstätte sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

**VAIHINGEN (red).** Vor 75 Jahren, genau am 25. April 1947, gründete der evangelische Pfarrer Arnold Dannenmann das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V.). Sein Ziel war es, verwaisten und obdachlosen Kindern und Jugendlichen, die in den Ruinen der Nachkriegszeit lebten, ein Zuhause, eine Ausbildung und eine Chance auf eine Zukunft zu geben. Bis 1985 war er dessen erster Präsident und baute das CJD zu einem Unternehmen mit mehr als 100 Einrichtungen auf. Heute fördern und begleiten mehr als 10.500 Mitarbeitende Kinder, Jugendliche und Erwachsene an über 350 Standorten deutschlandweit in Kitas, Schulen, Berufsbildungswerken und Lehrbetrieben, in Kliniken, Reha-Einrichtungen, Wohngruppen und Werkstätten.



CJD-Gründer und Pfarrer Arnold Dannenmann hier bei der Weihnachtsfeier 1949 auf Schloss Kaltenstein.

Der von Arnold Dannenmann geprägte Leitgedanke „Keiner darf verloren gehen!“ bedeutet heute für das CJD, dass jeder Mensch das Recht hat, Teil der Gesellschaft zu sein. Das CJD unterstützt Menschen auf diesem Weg. Es befähigt Menschen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und durch bedürfnisorientierte und vernetzte Angebote ein selbstständiges Leben zu führen. Schon Gründer Arnold Dannenmann sah die Probleme der Jugendlichen in ihrer jeweiligen Zeit und suchte mit Phantasie und zuweilen Improvisation nach Lösungen. So gründete er zum Beispiel Ausbildungsjugenddörfer für heimatlose Jugendliche, entwickelte das Berufsvorbereitungsjahr für noch nicht berufsreife Jugendliche, richtete Sprachlehrgänge für Aussiedlerkinder ein und eröffnete den ersten Schulzweig für Hochbegabte in Deutschland. Es gelang ihm immer wieder, seine Mitarbeitenden zu motivieren und etwas Neues zu wagen, um jungen Menschen Wege in die Zukunft zu eröffnen.

Die ersten Bewohner in Vaihingen – von 1949 bis 31. Dezember 2013 hatte das CJD das Schlossgebäude in Erbpacht – waren durch den Krieg heimatlose junge Menschen. Nach der Aufnahme arbeiteten sie zuerst drei Monate im Weinberg beim

Schloss, in der Gärtnerei oder bei der Baukolonne des Jugenddorfes. Danach erlernten sie je nach persönlicher Neigung und Eignung einen Beruf.

Das Schloss war bereits Mitte des 19. Jahrhunderts als Arbeitshaus für Männer genutzt worden. Im Zweiten Weltkrieg diente es als Konzentrationslager für Fremdarbeiter und Regimegegner, nach dem Krieg dann für kurze Zeit als Polizeischule. Die jungen Menschen halfen, das Schloss umzubauen. Sie montierten die Gitterstäbe vor den Fenstern ab und schiedeten sie in Ziergegenstände um. Auch die Gebäude für die Ausbildungswerkstätten errichteten die jungen Menschen.

Von 1949 bis etwa 1956 hatte das CJD das landwirtschaftliche Anwesen „Seemühle“ vom Land Baden-Württemberg dazu gepachtet. So konnten sich die Jugendlichen in der Landwirtschaft ausbilden lassen. Zudem diente die „Seemühle“ der Selbstversorgung der Schlossbewohner.

Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb entstanden auf dem Schlossareal eine Gärtnerei, eine mechanische Werkstatt, eine Möbel- und Bautischlerei, eine Polsterei, eine Schusterei und eine Schneiderei.

1953 lebten 94 Jungen auf Schloss Kaltenstein. Davon absolvierten 60 eine Ausbildung in den Werkstätten des Jugenddorfes, die anderen absolvierten ihre Ausbildung in Handwerks- und Industriebetrieben in der Umgebung.

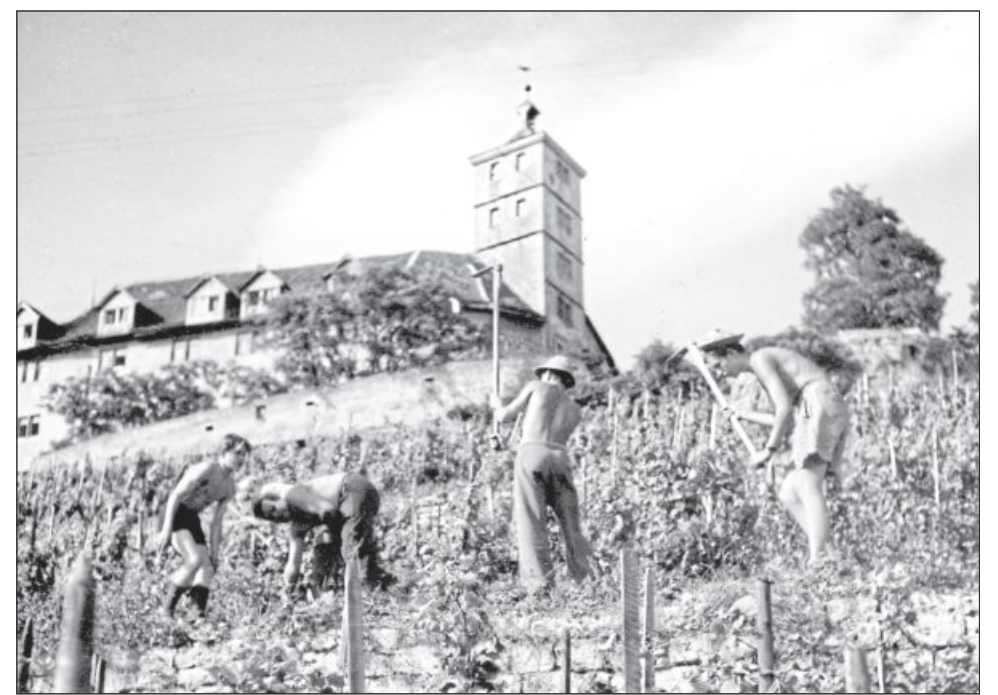
### Jugendliche mit speziellem sozialpädagogischem Förderbedarf

Nach den Kriegswaisen, Geflüchteten und Vertriebenen aus den ehemals deutschen Ostgebieten kamen neben jungen Migranten mit sprachlichem Förderbedarf auch Jugendliche mit speziellem sozialpädagogischem Förderbedarf in Verbindung mit Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen zur Berufsvorbereitung und zur Berufsausbildung ins Ausbildungsinternat. Bei Bedarf hatten sie die Möglichkeit, an der privaten Hauptschule ihren Schulabschluss nachzuholen.

Von 1957 bis 1993 entwickelte sich neben der beruflichen Bildung eine Förderschule für Aussiedlerkinder. Da immer mehr Auswanderer in die Bundesrepublik kamen, stieg auch der Bedarf an Förderschulplätzen. So erwuchs auf Schloss Kaltenstein aus kleinen Anfängen mit einigen Schülern und einer Lehrkraft eine staatlich anerkannte Grund- und Hauptschule.

Im Jugenddorf konnte ein eigenständiges Modell entwickelt werden. Die Schüler lebten im Internat. Neben dem Schulunterricht erhielten die Spätaussiedler sozialpädagogische Begleitung einschließlich Freizeitprogramm und Integrationshilfen. Die Internatsplätze für Förderschüler wurden stufenweise ausgebaut und Zweigstellen in Altensteig, Bönnigheim und Ebersbach/Fils eingerichtet.

Von 1959 bis etwa 1965 wohnten außerdem im Schloss junge Männer hauptsächlich aus Ecuador und Ägypten. Sie besuchten Einführungssprachkurse mit anschließenden



Ein Bild aus dem Jahr 1950: Jugendliche arbeiten in den Weinbergen am Schlosshang.

dem Gewerbelehrerpraktikum oder technischen Lehrgang. Von Ende der 70er Jahre bis 2019 war das CJD Träger der Jugendmusikschule Vaihingen. Eröffnet wurde sie für die Bewohner im Jugenddorf Schloss Kaltenstein. Im Laufe der Zeit wurden Angebot und Zielgruppen erweitert, sodass sich bald auch viele Schüler aus der Umgebung für die „Musikschule im Jugenddorf“ interessierten und einen Großteil der Belegung ausmachten. 1983 wurde bezüglich der Musikschule ein Kooperationsvertrag mit der Stadt Vaihingen und den Gemeinden Illingen und Eberdingen geschlossen. 2006 trat die Gemeinde Sersheim bei. Bis 1998 war die Jugendmusikschule im Schloss untergebracht. 1998 zog sie in die Grabenstraße 18.

In den Achtzigerjahren kamen junge Flüchtlinge aus Afrika und Vietnam, ebenfalls in die Förderschule und zur Berufsausbildung auf Schloss Kaltenstein.

1981 bis 1990 war im Schloss auch die Jugendstiftung Baden-Württemberg untergebracht, die heute ihren Sitz in der Schlossstraße 23 in Sersheim hat.

Am 4. Juni 1984 weihte der damalige baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth die Neubauten von Aula und Internat auf dem unteren Schlossgelände ein. Zu der Zeit lebten 290 junge Menschen (Förderschüler und Auszubildende) und Mitarbeitende aus elf Nationen auf dem Schloss in Vaihingen.

1993 gab es für benachteiligte Jugendliche Berufsvorbereitung und Berufsausbildung in den Bereichen Gartenbau, Textil, Farbe, Raumgestaltung, Elektrotechnik, Holz, Metall, Hauswirtschaft, Büro, Friseur sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Von 2005 bis 2016 gab es eine staatlich anerkannte Sonderberufsfachschule im Jugenddorf. An der ein- bis zweijährigen Sonderberufsfachschule konnten Teilnehmer von Maßnahmen der Beruflichen Bildung

ihren Hauptschulabschluss nachholen. Diese Schule wurde von Jugendlichen aus den CJD-Wohngruppen und Absolventen aus den umliegenden Förderschulen besucht. Der Standort wurde vom Alten Postweg in die Auricher Straße 31 verlegt. Ende des Schuljahres 2014/2015 hatten sich zehn Schüler zur Prüfung für den Hauptschulabschluss angemeldet und diesen erfolgreich bestanden.

Seit 2007 gibt es die „Schlosszwerge“. Zunächst mit einer Spielgruppe, ab 2011 erweitert um eine Kinderkrippe. Später kam noch ein Kindergarten hinzu. Im Herbst 2010 halfen bei den umfangreichen Umbauarbeiten für die neue Kinderkrippe die Auszubildenden der jugenddorfeigenen Maler-, Holz- und Elektrowerkstätten.

2011 wurde der vom Land Baden-Württemberg und den Jugendlichen auf Schloss Kaltenstein restaurierte Rittersaal eingeweiht.

### Neubauten auf unterem Schlossgelände weiter in Erbpacht

Zum 31. Dezember 2013 erfolgte die Kündigung der Erbpacht beim Land Baden-Württemberg für Schloss und Weinberg. Die Neubauten auf dem unteren Schlossgelände sind weiterhin in Erbpacht des CJD.

Inka Bihler-Schwarz, Pressesprecherin des CJD, zählt auch noch den politischen Besuch im Laufe der Jahre auf Schloss Kaltenstein auf. Im Dezember 1949: John McCloy, Hoher Kommissar der amerikanischen Besatzungszone; die Bundespräsidenten Theodor Heuss, Heinrich Lübke (1960), Gustav Heinemann, Walter Scheel (1974), Karl Carstens. Annemarie Griesinger, von 1972 bis 1980 Ministerin für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung in Baden-Württemberg. 5. September 2005: Eva Luise Köhler, Ehefrau des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler.



Die Neubauten am unteren Schlossgelände sind noch in Erbpacht des CJD.